

P  
R  
E  
S  
S  
E  
M  
I  
T  
T  
E  
I  
L  
U  
N  
G

## Lücke bei Lehrstellen in Niedersachsen wächst, Gifhorn ist Negativbeispiel

**Schneck: "Es fehlen so viele Ausbildungsplätze und die Landesregierung denkt nicht daran etwas dagegen zu tun"**

Die Lage am Ausbildungsstellenmarkt bleibt alarmierend. Eine Verschnaufpause darf sich jetzt niemand leisten. Alle Beteiligten müssen noch einen Gang zulegen und sich im Rahmen der Nachvermittlung mit voller Kraft dafür einsetzen, alle Jugendlichen bis Jahresende in Ausbildung oder Qualifizierung zu bringen.

„Die Wirtschaft zieht sich immer mehr aus ihrer Ausbildungsverantwortung, deshalb muss der Staat eingreifen“, fordert Schneck. Die Zahl der betrieblichen Ausbildungsplätze ist in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Allein in diesem Jahre fehlen nach Berechnung des DGB 21.578 Ausbildungsplätze in Niedersachsen.

Im Landkreis Gifhorn ist die Situation besonders alarmierend. Für deutlich über 2000 Bewerber standen nur knapp 500 Ausbildungsstellen zur Verfügung, im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Stellen gesunken, wobei die Zahl der Bewerber gestiegen ist.

Nun ist die Landesregierung gefordert, ihre Anstrengungen zur Schaffung von dringend benötigten betrieblichen Ausbildungsplätzen deutlich zu steigern. Schon im Frühjahr hat sich abgezeichnet, dass Ausbildungsplatzmiesere schlimmer werden würde. Vor allem aber muss die Landesregierung endlich mit gutem Beispiel vorangehen und den Abbau bei den Ausbildungsplätzen im Landesdienst stoppen. Nur dann kann sie glaubwürdig bei den Unternehmen um die dringend erforderlichen zusätzlichen Ausbildungsplätze werben. Gerade im Handwerk zeigen viele Unternehmer enormes Engagement und bilden trotz schwieriger Rahmenbedingungen über Bedarf aus. Daran sollten sich die 38 Prozent der niedersächsischen Betriebe, die gar nicht ausbilden, ein Beispiel nehmen.

„Die Landesregierung muss den vor zwei Jahren abgeschlossenen Ausbildungspakt" nachzuverhandeln. Dabei müssen Gewerkschaften und Kommunen einbezogen werden“, so Schneck.